



-VERKlickER

Vereinsnachrichten der Segel-Initiative Köln e.V.

SIK im Internet: www.segel-initiative.de

E-Mail: info@segel-initiative.de

Ausgabe 46 / Nr. 2, November 2009

Rückblick auf die Saison 2009

Inzwischen ist das Vorzelt am Wohnwagen so vertraut, als wäre da noch nie etwas anderes gewesen.

Doch wenn wir uns erinnern, haben wir das Vorzelt recht "plötzlich und spontan" aufbauen müssen, denn zum Ansegeln sollte unser "Vereinsheim" wieder voll funktionstüchtig sein. In einer gemeinsamen Anstrengung vieler unserer Mitglieder konnte am 18. April sowohl das Vorzelt aufgebaut, die beiden Boote ins Wasser gelassen und die Möbel ins Vorzelt eingeräumt werden. Vielen Dank nochmals an dieser Stelle allen Helfer/innen, die das erst möglich gemacht haben.

Das Ansegeln am 25. April war sehr gut besucht und das Wetter mit Temperatur um 20°C ließ zu, dass im Freien gegrillt, gemütlich zusammen gegessen und natürlich auch gesegelt werden konnte! Auch wurde die Gelegenheit genutzt, die anstehenden Törns zu besprechen, die für Mai und Juni geplant waren. Einige Törnberichte folgen auf den nächsten Seiten.

Leider fiel das diesjährige Vereinswandersegeln aus, es war für 22. August angesetzt, doch es haben sich keine Teilnehmer gemeldet. Vielleicht ist in der Saison 2010 wieder mehr Interesse, z.B. für einen Ausflug nach Thorn. Es soll dort jetzt stadtnah ein Gastliegersteg ausgebracht worden sein, wodurch abenteuerliche Landungsmanöver mit unseren Kielbooten nicht mehr nötig sein sollen. Das Absegeln fand bei durchwachsenem, aber kühlem Wetter statt. Zum späten Vormittag erwischte uns ein kurzer, aber sehr heftiger Schauer, doch das tat der guten Segellaune keinen Abbruch. Umso besser schmeckte dann danach die Gulaschsuppe "mit ordentlich was drin" im Wohnwagen. Während mit der "Agrippina" sowohl am Vormittag, als auch am Nachmittag gesegelt wurde, wurde der "Blanke Hans" aus dem

Wasser geholt und abends nach Zülpich ins Winterlager gebracht.

Die "Agrippina" wurde am Wochenende danach noch benötigt, um darauf die praktische Prüfung fürs Segeln des SBF Binnen zu fahren. Unsere drei Kandidaten für die praktische Prüfung, Christa Schmelzer, Hardy Scherer und Thomas Giltjes, haben die Prüfung für Segelboot und Motorboot bestanden - herzlichen Glückwunsch!

Inzwischen ist auch "Agrippina" im Winterlager, untergebracht in der Scheune eines Bauernhofs. Mit Wehmut betrachtet man die beiden auf dem Trockenen stehenden Boote, und freut sich schon, sie 2010 wieder ins Wasser zu setzen! mg

Wir gratulieren!

Es hatten Geburtstag (seit letztem Verklicker) und haben bis Ende November:

Heinz Wendt 1.4., Anne Becker 5.4., Klaus Kalkuhl 7.4., Johannes Künzel 1.5., Anna Brommund 4.5., Eckard Hülsebus 20.5., Günter Richert 21.5., Faye Richert 22.5., Ralf Kentgens 30.5., Klaus Engel 31.5., Fritz Morsdorf 1.6., Frank Richert 4.6., Sophia Brommund 15.6., Rainer Jakob 5.7., Hans-Joachim Ludemann 8.7., Michael Gröneward 17.7., Andrea Theus 18.7., Helmut Weise 31.7., Georg Vogt 13.9., Matthias Brommund 16.9., Ulrich Hahn 17.9., Ursula Künzel 7.10., Walter Trimborn 31.10., Christa Schmelzer 1.11., Peter Frech 1.11., Klaus Ingo Giercke 7.11., Marcel Trimborn 7.11., Petra Brommund 24.11., Katharina Brommund 30.11. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

Ist jemand vergessen worden? Ist das Geburtsdatum nicht richtig? Bitte melden, dann wird die Liste aktualisiert. mg

SIK Termine 2010

| | |
|-----------|------------------------------|
| 20. 01. | Jour fixe, 19.00 Uhr |
| 17. 02. | Jour fixe, 19.00 Uhr |
| 17. 03. | Mitgliederversammlung, 19.00 |
| April | Boote ins Wasser! |
| 21. 04. | Jour fixe, 19.00 Uhr |
| April | Ansegeln, Datum noch offen |
| 19. 05. | Jour fixe, 19.00 Uhr |
| 16. 06. | Jour fixe, 19.00 Uhr |
| 15. 09. | Jour fixe, 19.00 Uhr |
| September | SIK-Segelwochenende |
| 27. 10. | Jour fixe, 19.00 Uhr |
| Oktober | Absegeln, Boote aus Wasser! |
| 17.11. | Jour fixe, 19.00 Uhr |
| 15. 12. | Weihnachts-Jour fixe, 19.00 |

Hier der Vorschlag für die Jour fixe Termine im Jahr 2010, wie immer am 3. Mittwoch eines Monats. Drei Ausnahmen gibt es: Im Juli und August fallen die Termine aus wegen der Sommerferien, und im Oktober ist es der 4. Mittwoch wegen der Herbstferien.

Terminänderungen und Konkretisierungen können wir im März zur Mitgliederversammlung besprechen und festlegen.

Ferientermine NRW 2010:

Karneval 11.2. - 16.2.10
Osterferien 29.3. - 9.4.10
Himmelfahrt 13.5.10 (KW 19)
Pfingsten 23./24.5.10
Fronleichnam 3.6.10 (KW 22)
Sommerferien 15.7. - 27.8.10
Herbstferien 11.10. - 22.10.10
Weihnachtsferien 24.12. - 8.1.11

Bereits feststehende Törntermine 2010:

8.-14.Mai, Organisation Heinz Wendt
29.-5.Juni, Organisation Edgar Wallenborn
28.-6.Juni, Organisation Michael Gröneward.

Termine weiterer Törns, sofern schon in der konkreten Planung, bitte bekannt geben. Bei Interesse zum Mitsiegeln, bitte die Organisatoren ansprechen. mg

Die Maas hinab, die Maas hinauf

Tagestörns im Sommer 09 in Ophoven. Wir, Klaus und Rainer, haben dieses Jahr versucht, im Juli einige Male unsere SIK-Jollen zu bewegen.

Bedingt durch das vorherrschende "Aprilwetter" sind es leider nur zwei Tagestörns geworden.

Der erste Törn führte uns bei günstigem Wind nach Thorn. Das letzte Stück von der Durchfahrt in den "Thorner See" mussten wir den Motor bemühen. Wir wollten Mittagspause machen. Der Wind hatte sich unserem Wunsch angeschlossen. Thorn hat jetzt einen Gästesteg. Nach einem Stadtbummel und Mittagessen in herrlicher Sonne machten wir uns auf den Rückweg. Der Himmel wurde sehr dunkel, später leistete das Ölzeug gute Dienste. Auf der Maas konnten wir bald nur noch rückwärts segeln. Also Motor an und

ab Richtung Ophoven. Trotzdem war der Tag rundum gelungen.

Der zweite Törn führte uns Maas-aufwärts. Das Kreuzen auf der Maas brachte uns kaum vorwärts. Also unter Motor zu unserem Ziel Ohe' en Laak. Im Yachthafen konnten wir an einem Gästeanleger festmachen. In der Nähe ein nettes Restaurant mit einer Terrasse direkt am See.

Gestärkt konnten wir auf dem Rückweg gemütlich auf der Maas Richtung Ophoven kreuzen. Es war sogar noch Zeit für eine Runde auf unserem Haussee. Bei unseren Törns "unter der Woche" war es trotz Ferienzeit erstaunlich leer auf dem Wasser. Wenn man sich auf die Maas wagt, gibt es in beiden Richtungen lohnende Ziele. Für uns war es sicher nicht das letzte Mal. rj

Der Abendsegler

Schaut man ins Tierlexikon, so findet man unter diesem Stichwort Fledermäuse, deren Eigenart es ist, schon am frühen Abend aktiv zu werden.

Hier aber ist etwas anderes gemeint, und zwar das Segeln direkt nach Feierabend. Zweimal ist mir das im Sommer geglückt. Pünktlich Feierabend in Düsseldorf gemacht, auf die Autobahn Richtung Roermond, durch den neuen Tunnel an der Stadt vorbei und weiter nach Ophoven. Keine 60 min. später ist man am Hafen. Geschwind umgezogen und auf's Boot. Das hat mich seinerzeit bei unserem Kopenhagen-Törn in Brøndby so fasziniert: Die Leute kommen von der Arbeit an den Hafen, springen auf ihre Segelboote, und drehen ein paar Runden. Dank der Sommerzeit ist es lange hell, und da jeweils um etwa 18.00 Uhr die Segel gesetzt waren, konnte ich fast drei Stunden segeln. Um diese Zeit war außer mir kaum einer auf dem Wasser: ein paar Schwimmer beim Strandbad, einige wenige Anglerboote. Das hat Spaß gemacht, den See für sich zu haben, und die Stimmung am frühen Abend zu genießen, und den Arbeitstag hinter sich zu lassen.

Leider ist es nicht so wie in Dänemark, dass man in den Hafen hinein segeln darf, dann wäre das Brøndby-Gefühl perfekt. Die Segler, die ich dort beobachten konnte, segelten bis in ihre Boxengasse, ließen im rechten Moment die Schoten los, und mit dem letzten Schwung landeten sie perfekt in ihrer Box. Toll.

Aber das Boot an der Tonne vorm Hafen fertig zu machen, und unter Motor in den stillen Hafen zu tuckern hat auch etwas. "Aufgetankt" mit solchen Eindrücken kann dann der nächste Arbeitstag gerne kommen.

Zur Nachahmung empfohlen! mg

Kommen und gehen

Zum Jahresende verläßt Nicola Walter die SIK. Sie war seit 1992 Mitglied in der SIK, und einige Jahre 1. Vorsitzende. Auch in der Segelausbildung war sie aktiv. Doch in den letzten Jahren verlagerte sich ihr Lebensmittelpunkt zunehmend nach Dresden, wo sie inzwischen wohnt und arbeitet. Herzlichen Dank von dieser Stelle aus an Dich, Nicola, für das, was Du für die SIK geleistet hast, und für Dich in Dresden alles, alles Gute!

Und ganz herzlich begrüßen möchten wir hiermit zwei neue Mitglieder:

Seit dem 1. März ist Andrea Theus bei der SIK, sie ist die Partnerin von Uli Hahn. Und seit 1. November ist auch Christa Schmelzer, die Partnerin von Heinz Wendt, mit an Bord. Sie war schon auf Törn im Frühjahr dabei, und hat nach den Sommerferien die praktische Ausbildung für den SBF Binnen bei uns absolviert, und mit erfolgreicher Prüfung abgeschlossen.

Herzlich willkommen Euch beiden, und viel Spaß bei und mit der SIK! mg



Auf Törn mit dem "Blanken Hans" auf den Maas-Seen



Eine Sommerreise – mal auf andere Weise

... oder warum Segeln doch schöner ist: Törnbericht von Edgar Wallenborn

Der Mast der WINDWALKER wurde im Frühjahr erst gar nicht gestellt, denn wir hatten uns – aus gesundheitlichen Gründen – entschlossen, unser Segelschiff dieses Jahr als reines Motorboot zu benutzen und eine sommerlange Reise quer durch Norddeutschland bis zur Müritz zu unternehmen. Das Boot erhielt Stummelmast, Bimini-Top, zusätzliche Fender samt Fenderbrett sowie Schleusenaken und Reservekanister, und am 17. Mai legten wir ab, durch die nordholländischen Kanäle Richtung Osten. Unsere Durchfahrhöhe betrug nun nur noch 2 m, der Tiefgang 1,25 m, also ausreichend, um alle größeren Wasserwege passieren zu können. Jedoch manchmal wären 80 cm besser gewesen.

Wir hatten die Strecke in Etappen eingeteilt, und so wechselten sich im weiteren Verlauf Gerdi, Eckhard, Hans und Rainer als Crew untereinander ab. Auch zwei kurze Zwischenaufenthalte zuhause waren eingeplant.

Wer nun glaubt, Kanalfahren sei langweilig, der ist auf dem falschen Dampfer. Es gab immer wieder Abwechslung durch die vorbeifahrenden Berufsschiffe, die Natur war dabei, ihre volle Pracht zu entfalten, dann wieder Schleusen, Schleusen, Schleusen: insgesamt 97 Stück, die größte mit einem Hub von 24 m. Zuerst Angst einflößend, dann beeindruckend, später Routine. Auch ein Hebewerk mit 34 m Fallhöhe wurde passiert.



Die Fahrt ging also emsaufwärts (Tidenrevier) bis zum Mittellandkanal, dann gut 320 km quer durch Norddeutschland – Minden, Hannover, Braunschweig, Wolfsburg/Autostadt – bis zur Elbe nach Magdeburg. Die Fahrt auf der Elbe über ein Teilstück von ca. 50 km Länge war schon prickelnd. Mit Riesenschritten näherten wir uns dann schon auf der unteren Havel der mit viel Wasser gesegneten Spreestadt Berlin, wo wir uns u. a. die Zeit nahmen, um mit dem Boot inmitten des Regierungsviertels eine Nacht zu verbringen – mal nicht bürgernah, sondern abgeordnetennah.

Besonders im Bereich Brandenburg/Mecklenburg-Vorpommern waren die Kanäle noch überwiegend naturbelassen, und auch die einsetzende Ferienzeit ließ nie den Eindruck einer überlaufenen Touristenregion aufkommen. Die Charter-schiffe und Wasserwanderer in Kanus verloren sich in der Weite der herrlichen Gewässerlandschaft.

Die Mecklenburgische Seenplatte mit Müritz, Plauer See usw. ist überwiegend ein Revier für Motorboote. Segeln über längere Strecken geht nur im Westen Berlins und in den größeren Seen – aber auch hier ist eine Mastlegevorrichtung dringend geboten, denn man stößt schnell wieder an eine Brücke, deren Durchfahrhöhe nicht ausreicht.

Am Ende des Plauer Sees war schließlich, wie schon bei der Planung vorgesehen, Umkehren angesagt, denn auch der ortskundige Hafenmeister bestätigte uns, dass eine Weiterfahrt auf der Elde-Wasserstraße (ja: Elde) zur Elbe hin wegen zu geringer Wassertiefe nicht möglich wäre. Also den gleichen Weg wieder zurück mit erneutem Aufenthalt in Berlin (mit Busfahrt zum Spreewald) bis über die Elbe nach Wolfsburg, wo das Schiff zwei Wochen geparkt wurde. Mit neuer Crew ging es dann über den Elbe-Seitenkanal Richtung Hamburg, dann auf der weitläufigen und ruppigen Unterelbe bis Otterndorf. Hier nahm uns dann der Elbe-Weser-Kanal wieder auf, über den wir nach Bremerhaven und Bremen gelangten. Die küstennahen Kanäle werden fast nur noch von der Sportschiffahrt befahren und für diese unterhalten. Der Küstenkanal verbindet die Weser mit der Ems, die alsbald wieder Tidengewässer wird und dabei ist, im Schlick zu ersticken. Die Meyer-Werft in Papenburg, wo die gigantischen Kreuzfahrtschiffe der AIDA-Reihe gebaut werden, trägt ein gerüttelt Maß an Schuld daran, aber dem größten Arbeitgeber dieser Region sieht man das nach. Die Werftbesichtigung war trotzdem hochinteressant.

An der Ems schließt sich dann der Kreis. Emden und die Provinz Groningen sind in wenigen Tagen bewältigt, und am 19. September, nach 70 Fahr- und 21 Liegetagen, machen wir wieder in unserem Heimathafen Warns fest – unter Gelächter des Hafenmeisters, der noch nie zuvor eine Hurley mit Bimini zu Gesicht bekommen hat.

Fazit: Die aus der Not geborene Reise ausschließlich unter Motor hatte ganz sicher ihren besonderen Reiz. Gewöhnungsbedürftig waren halt das ständige Motorgeräusch und das Gebundensein an die Wasserstraßen, aber entschädigt wurden wir von der wunderschönen Natur und Landschaft und den vielen netten Mit-Wassersportlern, die wir unterwegs angetroffen haben. Wir haben neue Städte und

Gegenden kennengelernt, und auch so einiges dazugelernt.

Aber eine Wiederholung? ... Na ja, man soll niemals „Nie“ sagen.

P.S.: Irgendwo muss ich auch noch die riesigen blühenden Seerosenfelder und die schilf- und waldbesäumten Ufer unterbringen... ew

Hier noch einige weitere Daten:

Motorstunden: 288

Dieserverbrauch: Ø 1,5 l/h
(ca. 430 l = 500 ₤)

Fahrtgeschwindigkeit: Ø 9 - 10 km/h

Liegeplatzgebühr: Ø 12 ₤/Nacht

(ca. 1.100 ₤, incl. Dusche/Strom)

Fahrtstrecke: 2.300 km (Ø 33 km/Tag)



Zwei Plattbodenboote und neun Leute

Bericht und Fotos: Heinz Wendt.
Bei diesem SIK-Törn konnten die beiden Crews einmal auf „richtigen Schiffen“ ihr Können zeigen. So meinte jedenfalls der Vercharterer bei der Übernahme der Gaffelsegler und diese Äußerung „... das ist ein richtiges Schiff ...“ wurde zum Schlagwort und Running Gag des ganzen Törns.

Die jeweiligen Rudergänger durften Ihre Muskeln trainieren. Die Leinen waren teilweise aus Naturmaterial und steif wie ein Brett und die Boote liefen aufgrund Ihres großen Gewichts ordentlich lange nach, was das Anlegen am Anfang etwas schwieriger gestaltete. Aber trotzdem, es war wieder einmal schön.

Von Heeg aus fuhren die beiden Boote erst einmal getrennte Wege. Während die „Mata Hari“ über Stavoren und das Ijsselmeer mit Ziel Texel nach Den Oever auslief, fuhr die kleinere und langsamere „Bolle Jan“ in den Außenhafen von Stavoren, um am nächsten Tag nach Makkum auszulaufen.

In Makkum wurde der alte Fischerei- oder auch Stadthafen angesteuert. Dort war gerade die hiesige Rudermeisterschaft beendet worden und die Siegermannschaft wurde mit allem gefeiert was das Festzelt am Hafen hergab. Aber keine Harmonie (= Blaskapelle) und auch kein Gesangsverein. Dafür gab es echte Rockmusik, teilweise sogar live gespielt. Am nächsten Morgen, nach einem Telefonat zwischen den beiden Skippern, steuerten wir mit der „Bolle Jan“ über die Lorenzsluis (Kornwerdersand) die Insel Vlieland an.

Auf Vlieland trafen beide Boote wieder aufeinander. Um auf auflaufendes Wasser zu warten nutzten wir die Zeit am nächsten Vormittag zu einer kleinen Inselbesichtigung und anschließendem Mittagstisch mit einer ordentlichen Portion niederländischer Pommes. Am Boot noch einen Kaffee und am Nachmittag ging es mit einem kleinen Wettrennen nach Harlingen. Wir hatten unseren Spaß dabei. Im Norderhaven von Harlingen wurde übernachtet. Der Norderhaven hat wie die Häfen auf den Inseln einen Tidenhub. Mangels Liegeplatz am Schwimmsteg mussten dann auf der „Bolle Jan“ des nachts zweimal die Leinen nachgeführt werden. Das nächste Etappenziel, Leeuwarden, war über den Harinxmakanaal erreichbar. Eine schöne und sehenswerte Großstadt. Beide Boote konnten in der Stadt am Kanalrand festmachen und hatten damit einen schönen, zentralen und doch im grünen liegenden Platz. Direkt am Park unter Eichen und Weiden, kratzte dann der Verklicker der „Bolle Jan“ (nicht unser gleichnamiges Vereinsblatt) beim Anlegen etwas im Laub. Aber so etwas passiert schon mal.

Der sehr interessante Stadtbummel und der anschließende Einkauf benötigten keine langen Fußmärsche. Nebenbei gesagt: „Mata Hari“, ist der Künstlernamen einer niederländischen Tänzerin, die als Doppelagentin im ersten Weltkrieg arbeitete. Sie stammte aus Leeuwarden.

Geführt von Skipper Christoff Oppermann fuhren beide Boote wieder in den van Harinxmakanaal, in den Princes Magrietkanaal und von dort in das Naturschutzgebiet Princenhof. Für die im Naturschutzgebiet teils sehr schmalen und nicht sehr tiefen Kanäle sind die flachen Plattboden-Gaffelsegler ideal.

Nur vom Vorsegel angetrieben lauschten wir dem Konzert der Frösche und Vögel. Später benutzten wir auch die Stake um vorwärts zu kommen und keinen unnötigen Lärm zu machen.

Gegen Abend legten die beiden Gaffelsegler, nach kurzer Absprache, in Grouw an. Ein kleines, nettes Städtchen



An der Hafeneinfahrt auf Vlieland



Die „Mata Hari“ wartet beim Auslaufen in Leeuwarden auf das Öffnen einer Brücke.

mit Hafen direkt am Kanal und dementsprechend unruhiger Nacht. Am letzten Tag fuhren unsere beiden Boote wieder getrennt. Die Crew der „Bolle Jan“ legte für eine erholsame Mittagspause an einer Maarekrite-Stelle am Johan-Friso-Kanaal an, um dann später wieder bei Heeg zum Vercharterer zurückzukehren.

So eine Segelwoche ist leider immer viel zu kurz und vergeht wie immer viel zu schnell. hw

Einladung zum gemütlichen Weihnachts-Jour-fixe am 16. Dezember:

Wer daran teilnehmen möchte meldet sich bitte bis 5.12. bei

Michael Grönwald, Telefon: 02273-53254
E-Mail: groenewald.grafik-design@t-online.de

damit wir den Abend etwas besser planen können.
Vielleicht bringt jemand vom Törn eine PowerPoint
Präsentation oder ein Video mit? Es wäre schön, einen
oder mehrere Beiträge dieser Art vorzuführen.

Wie immer „Monheimer Hof“, 19.00 Uhr!

Mit "Mäxchen" auf großer Fahrt

Törnbericht von Michael Grönewald. Nach vielen Stunden der Vorbereitung (danke, Edgar, für die Fachliteratur!) war es nun endlich so weit: Wir, das waren Aga, Gudrun, Michael (Esser) und ich, wollten ab Lelystad/Ijsselmeer nach Helgoland aufbrechen. Doch letztlich ließen uns zwei Fakten ein anderes Ziel ins Auge fassen: Die Wettervorhersage für die Deutsche Bucht (Starkwind und Sturmböen, Gewitter) für diese Zeit, und der Vercharterer hatte leider für das geplante Ankunftswochenende eine Anschlußcharter, sodass wir das Boot, eine Bavaria 32 namens "Mäxchen", nicht spontan zwei Tage länger hätten behalten können.

So entschlossen wir uns über die Nordsee nach Amsterdam zu fahren.

Der erste Schlag führte uns nach Makkum, dort lagen wir in einem gemütlichen kleinen Vereinshafen, zwischen der Marina und dem Stadthafen. Optimal, um am nächsten Morgen durch die Schleuse Kornwerdersand ins Wattenmeer zu fahren.

Wir erreichten pünktlich zum höchsten Wasserstand die Höhe von Harlingen, nicht ahnend, was uns dann bevor stand! Wir gerieten in die jährlich stattfindende Rettungsboot-Regatta, von Harlingen nach Terschelling: 130 Kutter, mit 9 Mann/Frau Besatzung pullten was das Zeug hielt, und unzählige Fan-Boote, vom kleinen Motorboot bis zum Großsegler begleiteten die Ruderer. Es war ein Verkehr, wie auf dem Kölner Ring um 17.00 Uhr!



Der Hafen von Terschelling war dann entsprechend überfüllt, doch bekamen wir einen prima Platz zugewiesen, ganz außen, als 8. Boot im Päckchen. Im Ort war ausgelassenes, buntes Treiben, denn an diesem Tag waren ca. 4000 Leute zusätzlich auf Terschelling und in Party-Stimmung.



Tags drauf brachen wir sehr früh auf, um bei entsprechendem Wasserstand durch das Wattenmeer an Vlieland vorbei nach Texel zu fahren. Dort gibt es eine Stelle im Wattenmeer, die rechtzeitig passiert werden muss, sonst läuft man auf Grund. Wir fuhren über diese "Wasserscheide" mit etwa 50 cm Wasser unter dem Kiel. Geschafft!

Da wir sonst zu früh in Texel angekommen wären, gönnten wir uns noch ein paar Runden Spaßsegeln östlich der Insel und irritierten die Angler auf den Ausflugs-kuttern.



Entgegen der Prognose war der Hafen auf Texel ziemlich leer, wir hatten freie Platzwahl. Die Marina hat uns gut gefallen, modern und blitzsauber. Markierungen an der Wand des Hafengebäudes zeigten uns, dass Sturmfluten gelegentlich so hoch standen, dass das Erdgeschoß ca. 1,50 m unter Wasser war. Und das ist einiges höher als die Führungspfeiler der Schwimmstege!

Texel verließen wir dann mit Ebbstrom in Richtung Nordsee. Der Wind kam aus SW-W, ca. 3 bft, wir kreuzten zwischen Texel und Den Helder und die Ebbe "zog" uns mit zusätzlich fast 3 kn auf die Nordsee. Mit etwa 2 sm Abstand zur Küste gingen wir auf Südkurs Richtung Ijmuiden, eine riesige Marina vor den "Toren" Amsterdams. Nicht schön, aber praktisch. Da wir Probleme mit der Wasserkühlung bekommen haben (das deutete sich schon die Tage vorher an), und diese jetzt gar nichts mehr auspumpte, segelten wir in den Hafen von Ijmuiden hinein. Das Manöver und den Grund dafür haben wir über die entsprechende Frequenz dem Hafenmeister gefunkt, doch keine Antwort erhalten. Als wir unter Genua die Einfahrt passierten, kam der Hafenmeister gerade aus seinem Büro und schloß ab, auch da keine Reaktion. Am nächsten Morgen reparierte Michael den Impeller der Wasserkühlung, er kannte sich damit aus, schließlich ist es ja sein Schiff. Er hatte einen neuen Impeller dabei, und besser geeignetes Werkzeug, als das, was an Bord war, gab es in der Volvo-Penta Werkstatt gegen Pfand. Die Fahrt konnte dann problemlos fortgesetzt werden, unter Motor durch die große Schleusenanlage, dann auf den Nordsee-Kanal nach Amsterdam. Dort fanden wir

Platz im idyllischen "Sixhaven", ein kleiner Vereinshafen, direkt gegenüber vom Hauptbahnhof. Der Hafenmeister wies uns einen Platz quer vor drei leeren Boxen zu! Wir stellten das nicht weiter in Frage, und dachten uns, der wird wissen, warum. Durch die hohen Bäume fühlte man sich fast wie in einem Schrebergarten, kaum ein Laut war von der Großstadt am gegenüberliegenden Ufer des IJ zu hören. Doch am Fähranleger und spätestens im Bahnhof prallte man auf das volle Leben! Welch ein Kontrast. Abends erwischte uns dann das schlechte Wetter mit Gewitter und Sturm, was zuvor rund um Helgoland war. Unser Sightseeing-Tag fand bei Regen und viel Wind statt, was uns aber nicht groß störte. Amsterdam hat uns sehr gefallen und beeindruckt. Wir bummelten ausführlich durch die Altstadt, machten eine Grachtenfahrt, und besichtigten den klassischen Großsegler "Amsterdam", ein Nachbau eines Handelsschiffes aus dem 17. Jhdt.



Bei schönem Wetter und starkem Wind um 6 bft aus West verließen wir Amsterdam, fuhren über das Markermeer nach Hoorn, einem sehr hübschen Städtchen. Am folgenden Tag ging es weiter mit achterlichem Wind nach Enkhuizen, und damit neigte sich unser Törn langsam dem Ende zu. Abends ging's in die "Boje" zum Scholle-Essen und schließlich am nächsten Morgen gemütlich mit halbem Wind über's Ijsselmeer am Deich entlang zurück nach Lelystad, in die Flevo Marina, "Mäxchen's" Liegeplatz.

Es war ein wunderschöner Törn, 215 sm, mit vielen neuen Eindrücken, einer tollen Crew und der interessanten Konstellation, dass ich Skipper war, und den Eigner höchstselbst an Bord hatte.

Und nächstes Jahr soll's dann wieder nach Helgoland gehen... mg

